

ENTWICKLUNG UND ORGANISATION DER VOLKSBIBLIOTHEKEN

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649575381

Entwicklung und Organisation Der Volksbibliotheken by Ed. Reyer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ED. REYER

**ENTWICKLUNG UND
ORGANISATION DER
VOLKSBIBLIOTHEKEN**

Entwicklung und Organisation
der
VOLKSbibLIOTHEKEN.

Von

Prof. Dr. Ed. Reyer.

Zusendungen der Volksbibliotheks-Ausweise werden erbeten unter der Adresse:
Wien 9/1, Lichtensteinstrasse 47.

LEIPZIG, 1893.
WILHELM ENGELMANN.

Alle Rechte vorbehalten.

LIBRARY SCHOOL

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-DRUCKER.

Z665
R45
Library
School

Inhalt.

	Seite
I. Entwicklung und Bedeutung der Volksbibliotheken: Leistungen der deutschen Städte	1
II. Was das Volk liest	13
III. Die Leser der Volksbibliotheken	21
IV. Die grössten Volksbibliotheken	25
V. Englands Volksbibliotheken; Manchester und London	29
VI. Die Volksbibliothek von Boston, das Prototyp der amerikanischen Volksbibliotheken	41
VII. Öffentliche Bibliotheken in den amerikanischen Städten 1890—1891	58
VIII. Volksbibliotheken in anderen Ländern	66
IX. Leistungen der Bibliotheken	72
X. Praktischer Theil:	
Vorbereitende Schritte	81
Das Local	84
Kosten und Käufe	88
Organisation der Bibliothek	97
Ziele der Volksbibliotheken	110
Schluss	112



I. Entwicklung und Bedeutung der Volksbibliotheken: Leistungen der deutschen Städte.¹⁾

Will man die culturelle Bedeutung der Volksbüchereien richtig würdigen, so empfiehlt es sich, die altberühmten Staatsbibliotheken zum Vergleich heranzuziehen und die historische Entfaltung beider Typen zu betrachten.

Noch um das Jahr 1660 waren die bedeutendsten Bibliotheken Mitteleuropas: die Hofbibliothek von Wien und die Bibliothek Mazarin, wenig umfangreich; sie zählten nur 80.000, beziehungsweise 40.000 Bände. Um das Jahr 1830 hatten die zwei grössten Bibliotheken jener Zeit, Paris und München, 0·6, beziehungsweise 0·4 Millionen Bände.

Seither ist Amerika in die Reihe der Grossmächte eingetreten, und demgemäss verschiebt sich der Schwerpunkt der Gesamtleistung in der Richtung gegen Westen.

Die Pariser National-Bibliothek besitzt heute 2 Millionen, das britische Museum 1·7 Millionen, München und Berlin 0·9, beziehungsweise 0·8, Washington und Boston je 0·6 Millionen Bände. Vgl. die Tabelle:

Wachsthum der bedeutendsten Bibliotheken.

Jahr	Paris Bibl. Nat.	London Brit. Mus.	München Hof-Bibl.	Berlin Kön. Bibl.	Boston Volks-Bibl.	Wien Hof-Bibl.	Göttingen Univ.-Bibl.
1835	0·6	0·22	0·4	?	0·0	0·28	0·25
1857	0·8	0·56	?	0·5	0·0	0·37	0·3
1884	?	1·35	?	0·7	0·4	0·4	0·4
1890	2·0	1·7	0·9	0·8	0·6	0·5	0·44

¹⁾ Literatur: Petzholdt, Edwards Report, Centralblatt für Bibliotheksw. Librarian. Bookworm. Library Journal, Revue des Bibliothèques. Encyclop. Brit., Artikel Libraries. Thomas Greenwood, Public Libraries und die Reports der P. Libraries. Der vorstehende Aufsatz wurde in der Deutschen Rundschau 1892 veröffentlicht.

Wenn man die Broschüren zu Bänden vereint annimmt, dürfte der jährliche Zuwachs in den grössten Bibliotheken 30.000 bis 50.000 Bände betragen (über 100.000 Nummern).

Dem Leser wird der Büchervorrath einer derartigen Riesensbibliothek anschaulich, wenn er sich die Bücher in einer Reihe geordnet denkt. Um eine Serie von einer Million Bänden abzuschreiten, braucht man etwa vier Stunden. —

Wie rasch sich das Bibliothekswesen jenseits des Oceans entfaltet, erhellt aus folgenden Daten: Im Zeitraume 1825—1850 wurden in den Vereinigten Staaten 550 Bibliotheken gegründet, 1850—1875 dagegen 2240. Im Jahre 1885 hatten die Vereinigten Staaten 5340 öffentliche Bibliotheken mit 20 Millionen Bänden, und seit dieser Zeit hat die Gründung neuer Institute in grossartiger Weise zugenommen.

Die Communen haben in den letzten Decennien so bedeutende Mittel bewilligt und die reichen Bürger so grossartige Stiftungen gemacht, dass viele amerikanische Städte uns bereits überflügelt haben. Berücksichtigt man die zwei grössten Bibliotheken von Wien (Hof- und Universitätsbibliothek) und Boston (Public Library und Athenaeum), so findet man, dass auf einen Einwohner ersterer Stadt nicht ein Band, in Boston aber zwei Bände pro Einwohner entfallen. Die Verhältnisszahl für Boston steigt noch bedeutend, wenn wir die angrenzende Universitätsstadt Cambridge einbeziehen.

Beachtenswerth ist, dass Amerika sowie Deutschland seine Bibliotheken über das ganze Land vertheilt hat. Während um die Mitte unseres Jahrhunderts in den Metropolen mehrerer Staaten etwa der vierte Theil der Bücherschätze des betreffenden Reiches vereint war, besitzt die bedeutendste amerikanische Stadt doch nur wenige Procente des nationalen Büchervorrathes. Der Bücherbesitz ist in Amerika endemisch, gerade so wie die Journalistik.

Wenn man den in grossen Bibliotheken aufgespeicherten Bücherreichtum ins Auge fasst, steht Deutschland derzeit noch an der Spitze; zu einem wesentlich anderen Resultate gelangen

wir hingegen, wenn wir die Zahl der Buchbenutzungen und das Budget der öffentlichen Bibliotheken vergleichen.

Es zeigt sich, dass die Volksbibliotheken, deren Bücherreichtum mit wenigen Ausnahmen noch unbeträchtlich ist, während der kurzen Zeit ihres Bestandes in Bezug auf Leistung eine dominirende Stellung errungen haben. Sie übertreffen in Bezug auf die Anzahl der Benutzungen die alten Staatsbibliotheken bedeutend und verfügen durchschnittlich über reichere Mittel, wie die folgende Tabelle der reichstdotirten Bibliotheken veranschaulicht:

Jährliche Ausgaben der reichstdotirten Bibliotheken.

Britisches Museum 1890	7—800.000 Mark
Volksbibliothek Boston 1890	670.000 »
Bibliothèque Nationale Paris 1890/91	660.000 »
Volksbibliotheken London 1891.	660.000 »
Volksbibliothek Chicago 1891	470.000 »
Königl. Bibliothek Berlin 1890.	410.000 »
Volksbibliothek Sidney 1891	280.000 »
Volksbibliothek Manchester 1890	240.000 »
Volksbibliothek Liverpool 1890	240.000 »
Volksbibliotheken (Municip.) Paris 1891	200.000 »

Man beachte, dass unter den zehn reichstdotirten Bibliotheken sieben Volksbibliotheken sind.

Der Gedanke, die Bücherschätze auch den breiteren Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, ist alt. Einige deutsche Städte gründeten schon im 16. Jahrhundert städtische Büchereien (Hamburg 1529), welche principiell jedermann zugänglich waren. Die bewilligten Gelder, das Personal und die Nachschaffungen waren aber unzulänglich, und was noch mehr ins Gewicht fiel: die Bibliotheksordnung und die Beamten erschwerten die Benutzung und vor Allem die Entlehnung der volkstümlichen Literatur so sehr, dass die Masse des Volkes der Bibliothek fern blieb. Die meisten dieser städtischen Anstalten fristeten in der Folge als schwächliche Concurrenten der Staats- und Universitätsbibliotheken ein kümmerliches Dasein. Ramsay's Leihbibliotheken versorgten den Bürger in der Folge gegen ein billiges Entgelt